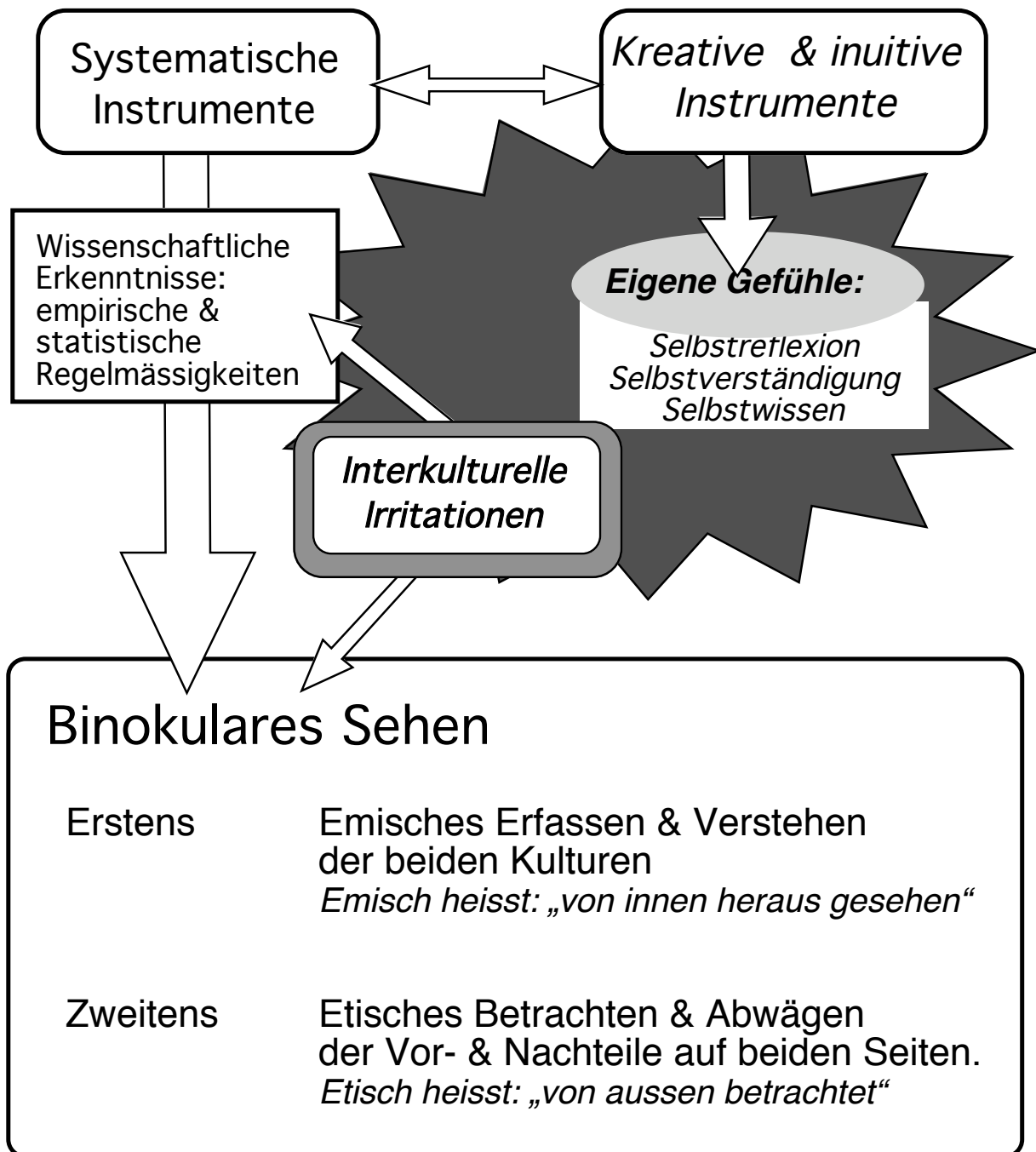


# INTERKULTURELLE IRRITATIONEN & BINOKULARES SEHEN



## Binokulares Sehen – die Arbeit an der eigener Un- und Allparteilichkeit

Wer mit diesem Instrument arbeitet, erreicht eine Selbstkomplexität, die 3erlei vermag:

- **Ambiguitätstoleranz zeigen:** Wir lernen, Widersprüche im Erkennen (kognitive Dissonanzen) und zwiespältige Gefühle (affektive Ambivalenzen) auszuhalten und gewinnen so jene Gelassenheit, die dem Problemverständnis und der Problemlösung dienlich ist.
- **Die Fähigkeit, Licht und Schatten zusammenzuschauen:** Diese Fähigkeit ist erreicht, wenn wir einen Sachverhalt bzw. ein Verhaltensmuster mit den jeweils dazugehörigen Licht- und den entsprechenden Schattenseiten am Fremden *und* am Eigenen erkennen können.
- **Die Fähigkeit, zu integrieren und abzugrenzen:** Sie vermag, sowohl Kulturspezifika als auch transkulturelle Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu benennen – ein Vermögen, das für die interkulturelle Übersetzungs- und Integrationsarbeit unverzichtbar ist.

## Die Kunst des Binokularen Sehens

Wollen wir die vielschichtigen und widersprüchlichen Realitäten der ungleichen Weltwirtschaft präzise sehen und verstehen, so setzt das jenes Mass an Selbstkomplexität voraus, das der gesellschaftlichen Komplexität „in etwa“ entspricht. Wer interkulturelle Konflikte verstehen und vermitteln will, muss sich zu jenem systematischen Perspektivenwechsel befähigen, der ein und denselben Sachverhalt gelassen – also ohne Aufregung und Abwertung - aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachten kann. „Binokulares Sehen“ erlaubt, die fremde und die eigene Kultur erstens von innen heraus, d. h. aus emischer Perspektive zu beschreiben. Binokulares Sehen ist gleichzeitig die Voraussetzung dafür, dass das Entweder-oder der kulturspezifischen Perspektiven in die transkulturelle Optik des Sowohl-als-auch aufgelöst werden kann: Wir vermögen so zweitens jenen etischen (äusseren) Standpunkt einzunehmen, der beide Kulturen von aussen sehen und die transkulturellen Gemeinsamkeiten entdecken kann. Weil diese sich oft hinter jenen Differenzen verstecken, die uns am meisten irritieren, setzt „Binokulares Sehen“ an den Interkulturellen Irritationen an. Gleichzeitig vermittelt das Instrument die Voraussetzung dafür, dass wir die Ordnungsvorstellungen, die für die *modern* organisierten Kernaufgaben unverzichtbar sind, klar, aber *in verstehender und affektiv wertschätzender Art mit den vormonetären Ordnungsvorstellungen* vermitteln können. Aber auch die eigene Kernkultur ist kritisch zu beleuchten und u. U. umzubauen. Kurz: Das Instrument dient dazu, die struktur- und ressourcenbedingten Kernkulturen samt den entsprechenden Rechts- und Moralitätsvorstellungen systematisch zu reflektieren.

- **Kulturen gleichzeitig von innen und von aussen beleuchten:** Binokulares Sehen anerkennt, dass Kernkulturen transkulturell dieselben Kernaufgaben organisieren und in diesem Sinne gleichwertig sind, gleichzeitig diese gesellschaftlichen Kernaufgaben aber an jenen kulturspezifischen Werten und Normen, Vorstellungen und Kernrollen orientieren, die sich vor dem Hintergrund der in einer Gesellschaft effektiv verfügbaren Ressourcen herausgebildet haben.
- **Kulturmuster aus der Vertikalen und Horizontalen betrachten:** Binokulares Sehen geht davon aus, dass zwar die herrschende Kultur stets die Kultur der Herrschenden ist, berücksichtigt aber gleichzeitig, dass im Rahmen der etablierten vertikalen Struktur jeweils auch die Befriedigung der Grundbedürfnisse von Bevölkerung und Individuen sichergestellt wird.
- **Sozialstruktur und Individuen auseinanderhalten:** Ausbeutung ist nur zu überwinden, wenn sowohl gesellschaftliche Strukturveränderungen erfolgen als auch die einzelnen Personen auf ausbeuterisches Verhalten verzichten - die eigne Person eingeschlossen und auch mit Blick auf die natürlichen Ressourcen: Männer, Frauen, Reiche, Arme, Professionelle, Laien, Fremde wie Einheimische und unabhängig davon, ob sie im sozialen Unten oder Oben sitzen.
- **Das Langfristige und das Kurzfristige im Auge behalten:** Binokulares Sehen berücksichtigt nicht nur auf die kurzfristigen Bedürfnisse der aktuellen Individuen, sondern auch die langfristige Entwicklung und die Interessen künftiger Generationen. Kurzfristige und langfristige Interessen

werden bewusst und bedacht gegeneinander abgewogen und der Entscheid für das eine oder das andere wird sorgfältig reflektiert und begründet.

- **Die Frauen- und die Männerperspektive einnehmen:** Binokulares Sehen verzichtet auf die ethnozentrische Abwertung von traditionellen Geschlechter- und Generationenrollen bzw. von Personen, die ihre Primärrollen als Kernrollen sehen und erfüllen. Stattdessen werden die kulturspezifischen Rechte und Pflichten von Frau und Mann im Kontext der jeweils verfügbaren Ressourcen beleuchtet und es wird nach neuen künftigen Kernrollen gesucht, in denen die Rechten und Pflichten in einer Weise verteilt sind, die ein für *beide* Geschlechter akzeptables Gleichgewicht zwischen Primär- und Sekundärrollen möglich macht.

- **Das Fremde und das Eigene ernst nehmen:** Auch im multikulturellen Zusammenleben sind nicht alle Werte beliebig: Fremde können in der Schweiz nicht all ihre hergebrachten Wertvorstellungen und Rollenmuster weiterleben. Binokulares Sehen macht jene Ordnungsvorstellungen transparent, die hierzulande unverzichtbar sind: das Staatsmonopol der Gewalt, Bildungs- und Berufsbildungspflichten für Knaben und für Mädchen, Hausarbeits- und Erziehungsaufgaben, Berufs- und Erwerbspflichten für Frauen und für Männer. Künftige Gesellschaften sind auf Geschlechtergleichstellung angewiesen, müssen aber Asymmetrie und Hierarchie, die zwischen Muskel- und Hirnarbeit, bezahlter und unbezahlter Arbeit besteht, überwinden.

- **Das Kollektive und das Individuelle abwägen:** An der Endlichkeit der Ressourcen und am Prinzip der Gegenseitigkeit orientiert, nimmt Binokulares Sehen die Praktiken von Helfenden *und* Hilfsbedürftigen kritisch unter die Lupe. Schiefe Praktiken werden als individuelle Versuche verstanden, Kultur kreativ umzudeuten und neu zu gestalten, jedoch nun neu mit den Leistungen ausbalanciert, die in Primär- und Sekundärrollen zu erbringen sind. Nüchtern wird konstatiert, dass moderne Solidarität aus den im Produktionssektor erzielten Produktivitäts- und Umsatzsteigerungen finanziert wird. Beide sind leider nur „sehr bedingt“ ein Segen, sind sie doch bis anhin ungebrochener und unreflektierter Ausdruck einer grenzenlosen menschlichen Gefrässigkeit.

- **Das Licht mit dem Schatten der Person verbinden:** Binokulares Sehen erkennt in dem, was beim *Andern* als Schatten erscheint, die *eigenen* menschlichen Möglichkeiten – sowohl die positiven als auch die negativen. Wer im Fremden wie im Eigenen das Licht mit dem Schatten zu verbinden vermag, kann sowohl auf Verteufelung als auch auf Idealisierung verzichten und stattdessen einen konstruktiven Dialog zwischen der „belle culturelle“ und „der bête humaine“ etablieren. *Denn: „Everybody knows something worse of himself than he ist sure of in others“ (Johnson).*